

Tele-Arzt-Rucksack im Einsatz



Um die Versorgung der Patienten im ländlichen Raum zu verbessern, ist bei Dr. Matthias Loew (rechts) seit kurzem der Tele-Arzt-Rucksack im Einsatz. Das Projekt wird beim Ärzteverband Oberpfalz Nord unter der Regie von Dr. Sven Heimbürger (links) und Dr. Marcus Grüner diskutiert. Bild: exb

Bis die Politik reagiert, dauert es dem Ärzteverband Oberpfalz Nord zu lang. Deshalb ergreift er selbst die Initiative und befasst sich mit der medizinischen Versorgung auf dem Land.

In der letzten Fortbildungsveranstaltung des Jahres stellte der Ärzteverband Oberpfalz Nord entscheidende Weichen für die kommenden Monate. Vorstandsmitglied Dr. Sven Heimbürger stellte klar, dass man nicht warten könne, bis politische Entscheidungen getroffen werden oder sich für die Patienten bemerkbar machen. Deswegen ergreife der Ärzteverband die Initiative und diskutierte mögliche Versorgungskonzepte.

Im Fokus stand die weitere Optimierung der medizinischen Versorgung der ländlichen Bevölkerung durch telemedizinische Anwendungen. Als einer der ersten Hausärzte in Bayern präsentierte der Weidener Dr. Matthias Loew einen „Tele-Arzt-Rucksack“, in dem Geräte zur Überprüfung wichtiger Vitalparameter, wie Blutdruck, Blutzucker oder EKG vorhanden sind.

Mit diesem Rucksack fährt die eigens dafür ausgebildete medizinische Fachkraft (die sogenannte VERAH: Versorgungsassistentin in der hausärztlichen Praxis) zum Patienten. Die dort erhobenen Daten können direkt in die Praxis geschickt werden. Ebenso kann der Arzt in der Praxis den Patienten per Videokamera auch visuell beurteilen. Der Hausarzt kann der Fachangestellten online sofort Anweisungen geben, um dem Patienten schnell zu helfen. „Das entlastet den Hausarzt, gleichzeitig besteht mehr Flexibilität in der Versorgung“, erklärt Loew.

Nicht weniger innovativ war der nächste Tagungspunkt. Netzmanager Dr. Thomas Koch stellte verschiedene Möglichkeiten vor, um die Kommunikation der Arztpraxen untereinander zu optimieren. Unter Beachtung des notwendigen Datenschutzes entschieden sich die Teilnehmenden für ein internes Handynetz, welches mit dem Praxiscomputer verbunden werden kann.

Vorstandsvorsitzender Dr. Marcus Grüner freute sich über die große Resonanz bei den Mitgliedern. Die Patienten der teilnehmenden Praxen profitierten, da die Ärzte so ohne zeitliche Verzögerung über medizinische Probleme kommunizieren können. „Wir wollen dadurch unnötige Arztbesuche oder Krankenhausaufenthalte vermeiden“, erklärte Dr. Grüner dazu. In der abschließenden Diskussion wurde über die Notwendigkeit der Antibiotikagabe sowie die zunehmende Resistenzentwicklung diskutiert und auf die Veranstaltungen im nächsten Jahr hingewiesen.